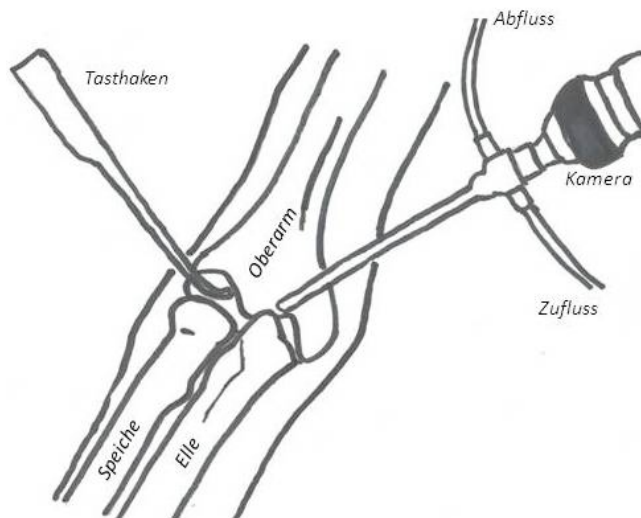


## Ellenbogenarthroskopie



Bei einer Ellenbogenarthroskopie (Gelenkspiegelung) wird ein Optiksystem mit integrierter Kamera über einen kleinen Hautschnitt in das Ellenbogengelenk eingebracht. Dadurch können alle inneren Bestandteile des Ellenbogengelenkes (z.B. die Gelenkinnenhaut und Knorpel) beurteilt werden. Während der Spiegelung des Gelenkes wird das Gelenk kontinuierlich mit Salzlösung gespült. ( Bild 1). Über weitere kleine Schnitte können Instrumente in das Gelenk eingebracht werden.



Die Ellenbogenarthroskopie kommt vor allem bei der Behandlung der Ellenbogengelenksteife, d.h. bei der sogenannten Ellenbogenarthrolyse zu Einsatz. Dabei werden vernarbte Kapselanteile gelöst und störende Knochenvorsprünge abgetragen. Freie Gelenkkörper (Bild 2) können schonend entfernt werden. Oft kann dadurch das Bewegungsausmass im Ellenbogen um ca. 30°-40° gesteigert werden.

Weiter eignet sich diese Technik zur Abtragung der Gelenkinnenhaut bei Patienten mit rheumatoider Polyarthritis, die unter wiederholten Gelenkentzündungen leiden. Dadurch kann es zu einer Beschwerdeverbesserung in ca. 60-80% der Fälle kommen. Ebenso können Patienten mit Hämophilie mit

wiederholten Einblutungen in das Ellenbogengelenk von dieser Operation profitieren.

Zudem kann die Ellenbogenarthroskopie bei Patienten mit Tennisellenbogen angewandt werden. Beim Tennisellenbogen handelt es sich um eine chronische Überlastung einer Handgelenkstrecksehne, welche am Aussenrand des Oberarmknochens nahe am Ellenbogengelenk ansetzt. Bei der Arthroskopie kann die betroffene Strecksehne sehr genau dargestellt und von ihrem Ansatz am äusseren Oberarmknochen abgelöst werden. Dabei kann eine Beschwerdeverbesserung in 80% der Fälle erzielt werden.

Überdies eignet sich die Ellenbogenarthroskopie zur Behandlung umschriebener Knorpelschäden und zur Entfernung freier Gelenkkörper.

## **Risiken**

Ein Hauptrisiko der Ellenbogenarthroskopie stellt die Verletzung von Nerven und Gefässen dar. Deshalb sollte sie nur von Operateuren durchgeführt werden, die mit der Technik vertraut sind. Tritt ein Nervenschaden auf, so erholt sich der Nerv in den meisten Fällen in den darauf folgenden Monaten. Selten kommt es zu einer irreversiblen Nervenschädigungen. Selten kann es auch zu Infektionen oder gelenksnahen Verkalkungen kommen.